MZ Exklusivinterview

Heute: Siegfried Jordan im Gespräch mit Dr. Klaus Schwarz

MZ Sie sind gebürtiger Meeraner, leben heute in Berlin. Wir freuen uns, dass Sie sich über die Herstellung der MZ bei uns im Haus informiert haben und ein treuer MZ-Leser sind. Was verbindet Sie noch heute mit Ihrer Heimatstadt?

Jordan: Es ist mir damals, vor über 40 Jahren, sehr schwer gefallen, meine Heimatstadt Meerane zu verlassen, ich war und bin heute noch fest mit ihr verbunden. Ich habe Erinnerungen an eine schöne Kindheit, eine erlebnisreiche Jugendzeit und den erfolgreichen Start meiner beruflichen Laufbahn, hatte dort mein erstes Orchester und schrieb meine ersten Kompositionen. Ich war immer bemüht und bin es heute noch, so oft als möglich meine Heimatstadt zu besuchen. Immer wenn ich hier bin, fühle ich mich wieder zuhause.
Zur 800-Jahr-Feier war ich als Ehrengast der Stadt eingeladen, zur 825-Jahr-Feier schrieb ich ein Meerane-Lied, das in der Festschrift veröffentlicht und in der Stadthalle im Beisein des damaligen Bürgermeisters Dr.Ohl uraufgeführt wurde.
Mit meinem „Meeraner Berufskollegen“ Werner Bochmann hatte ich schriftlichen Kontakt, zu einer persönlichen Begegnung ist es durch die Mauer leider nie gekommen. Sehr erfreut war ich, dass ich anlässlich des Gedenkkonzerts zum 100. Geburtstag von Werner Bochmann in der Stadthalle Meerane seine Frau kennenlernen konnte.
Die kürzlich erfolgte Einladung in die „Schwarz-Druckerei“ und die umfangreiche Besichtigung derselben war ein besonders schönes Erlebnis.

MZ Es ist unglaublich, Ihr Alter soll 75 Jahre sein, kaum ein graues Haar lässt sich sehen, Ihre Stimme hat einen charismatischen ruhigen Klang, Sie sind vital und fit und voller Ideen. Was ist Ihr Geheimrezept?

Jordan: Einmal habe ich das sicherlich meinen Eltern zu verdanken, mein Vater wurde 96 Jahre alt und war bis zuletzt gesund und fit, da habe ich wahrscheinlich ein bisschen was geerbt. Andererseits hält ständige Aktivität und sicherlich auch die Betätigung mit der Musik ein bisschen vom vorschnellen Altern ab und nicht zuletzt hat meine junge Frau daran einen nicht ganz unwesentlichen Anteil.

Siegfried Jordan mit Lebensgefährtin informierten sich über die Herstellung der MZ vor Ort.

MZ Siegfried Jordan und Heinz Quermann, dessen schwere Krankheit uns sehr betroffen macht, sind untrennbar mit der „Schlagerrevue“ verbunden. Wir sind im Osten damit gewissermaßen aufgewachsen. Welche Erinnerungen verknüpfen Sie damit?

Jordan: Wir sind mehrere Jahrzehnte lang eng miteinander verbunden gewesen, wir haben viel zusammen erlebt und achteten gegenseitig unsere unbedingte Zuverlässigkeit, die Grundlage einer so langen und erfolgreichen Freundschaft und Zusammenarbeit.

MZ Jahrzehntelang mit „Heinz dem Quermann“, der sich im Abspann der „Schlagerrevue“ immer „. . . im Namen von Siegfried Jordan“ verabschiedete. Gab es da nicht auch einige Anekdoten?

Jordan: In den 36 Jahren unserer Sendereihe war Heinz Quermann immer zur Stelle, auch wenn er mal krank war oder andere Probleme hatte.
Als es nicht zu vermeiden war, dass er einmal ins Krankenhaus musste, ließ es ihm keine Ruhe, dass er seine Sendung nicht machen konnte. Er rief mich an und bat mich, mit einem Reportergerät zu ihm ins Krankenhaus zu kommen. Wir nahmen dort nachmittags seinen Wortanteil im Bett liegend auf Band auf, und ich cutterte das Ganze dann im Funkhaus mit der Musik zusammen. Abends hörte dann der Chefarzt seinen Patienten munter im Radio plaudern, und Heinz musste sich dafür am nächsten Morgen bei der Visite eine Strafpredigt anhören.
Kurz vor Weihnachten kam Heinz Quermann einmal auf die Idee, eine Livesendung im Erzgebirge zu machen.
Wir fuhren mittags in Berlin bei strahlendem Sonnenschein los, je weiter wir nach Süden kamen, desto winterlicher wurde es und kurz vor dem Ziel blieb unser Bus an einem steil aufsteigenden Berg plötzlich stehen und rutschte dann auf eis- und schneeglatter Straße langsam aber sicher rückwärts in den Straßengraben.
Für Heinz und mich gab es nur eines: raus aus dem Bus, Musikbänder und Sendeunterlagen unter den Arm geklemmt und den Berg hoch geklettert.
Oben angekommen standen wir auf einer Kreuzung, stockdunkel, Schneetreiben, weit und breit kein Haus und kein Mensch und wir wussten nicht wohin, doch in einer halben Stunde war Sendebeginn.
Da sahen wir aus der Ferne Lichter kommen, es waren zwei Schneepflüge.
Als sie an der Kreuzung ankamen, glaubten die beiden Männer, Geister zu sehen: mitten in einer menschenleeren Gegend, in Sturm und Schnee, stand da Heinz Quermann leibhaftig vor ihnen. Wir stiegen auf die Traktoren, Heinz auf den einen, ich auf den anderen, und mit Vollgas gings per Schneepflug zur Sendung.
Der Saal tobte vor Begeisterung, als wir um 20 Uhr dort eintrafen, im Mantel rauf auf die Bühne, Mikrofon auf und los gings.
In Berlin hatte man schon ein Notprogramm aufgelegt, weil niemand mehr an uns glaubte.

MZ Ist die „Schlagerrevue“ mit dem Ende der DDR vollkommen in der Versenkung verschwunden?

Jordan: In Norwegen gibt es einen Rundfunkmitarbeiter, der früher ein totaler Schlagerrevue-Fan war, wir wurden ja über Mittelwelle in ganz Europa gehört.
Nach dem Ende unseres Senders startete er dort montags abends um 20 Uhr eine Sendereihe „Schlagerrevue“ mit vorwiegend Musiktiteln aus unserer Sendereihe.
Ich habe heute noch persönlichen Kontakt mit ihm, erst kürzlich hatte er mich in Berlin besucht.
Diese Sendung wird inzwischen von fünf weiteren Sendern übernommen.
Heute noch melden sich ehemalige Schlagerrevue-Hörer und halten Kontakt mit mir.

MZ Komponist, Textdichter, Musiker, Musikredakteur – was dominierte in Ihrem musischen Leben?

Jordan: Man kann schwer sagen, was dominiert, am Anfang war der Komponist, Texter und Arrangeur, später der Musiker, Orchesterleiter und Sänger und schließlich der Musikredakteur, alles war wichtig und interessant in meinem Leben, wobei sich ja immer das Eine mit dem Anderen ergänzt hat.

MZ Gibt es für Sie immer noch Pläne im „unruhigen Ruhestand“?

Jordan: Mit dem Ruhestand klappt es noch nicht so richtig, so habe ich u.a. für den WDR Köln Musiksendungen mit Titeln aus unserer Sendereihe gemacht und dazu lief sogar unser Originalvorspann der Schlagerrevue.
Im OKB wollen wir im Herbst eine Sendereihe unter dem Titel „Stunde der Melodie“ starten, ich stehe im Kontakt mit Interpreten, Sendern und Veranstaltern, die meine Titel bringen und zur Zeit bitten mich verschiedene Medien, Zeitungen und Sender, auf Grund der Tatsache, dass unsere Schlagerrevue am 11. September 50 Jahre alt geworden wäre, anlässlich dieses Jahrestags um Interviews und Gespräche.
Ich glaube, auf den „richtigen Ruhestand“ muss ich noch ein bisschen warten. ■